

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 5 (1929)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Hinter den Kulissen des Varietés  
**Autor:** Uechtritz, U. v.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833455>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Blicke zwischen den Kulissen durch auf eine Artistennummer, die sich soeben vor dem geöffneten Vorhang abrollt.

# Hinter den Kulissen des Varietés

VON U. v. UECHTRITZ

Wollte nicht jeder von uns einmal in längst verflossenen Kindertagen — gleichgültig ob Bube oder Mädlein — Zirkusreiter oder Artist werden, auf einer schimmernden Bühne halbsbrecherische Kunststücke vollführen oder in schillernden Gewändern im Lichte der Scheinwerfer tanzen? Ja, es ist wohl ein verlockender Beruf, wenn man ihn vom bequemen Sessel

aus dem Zuschauerraum betrachtet. Hinter der Bühne gesehen aber ist es ein schweres und entsagungsreiches Arbeiten, das angestrenzte Willenskraft und ständiges in Uebung bleiben erfordert.

Wir führen unsere Leser heute hinter die Kulissen eines großen Varietés. Während auf der Bühne eine Nummer der Vorführung abrollt, scheinen hinter den

Kulissen die Künstler eine Gesamtvorstellung zu geben. Da wirbelt in einer Ecke eine Tänzerin, immer den gleichen Sprung vollführend, ein Jongleur wirft Kugel und Messer durch die Luft, ein Gauklerkind schießt Purzelbäume und läuft auf den Händen, und ein Zauberkünstler baut den Tisch mit seinen Apparaten auf. Und zwischen ihnen hasten Bühnenarbeiter mit Ver-





Eine Elefantenummer. Die Tiere haben bereits ihre Plätze auf der Bühne eingenommen, während nur durch einen dünnen Vorhang getrennt, auf dem vorderen Teil der Bühne sich Vorführung an Vorführung reiht



Der Zuschauerraum von der Direktionsloge aus gesehen



Der Feuerwehrposten hinter der Bühne

Schneller Kostümwechsel in einer Interimgarderobe hinter der Bühne

satzstücken, schleppen, rollen, rufen «Obacht», schwitzen. Die Beleuchter, die die Scheinwerfer und Rampenlichter zu bedienen haben, drücken auf Knöpfe, reißen Hebel herunter. Der einzige Ruhepunkt scheint der Feuerwehrmann zu sein, der hinter eine Kulissenwand gedrückt durch ein Guckfenster dem Spiele auf der Bühne zuschaut.

Während dem Schauspiel im Theater seine nötigen Requisiten von Bühnendienern gereicht werden, macht der Artist alles selber. Da wischt ein Leiterkünstler seine 7 m hohe Leiter aus Bambusstäben, die der Kollege auf hochgestreckten Füßen freihalten muß, Stufe für Stufe ab. Der Trapezkünstler prüft die Spannung der Seile, denn die kleinste Nachlässigkeit kann Beruf und Leben kosten. Der Zauberkünstler baut seine Apparate eigenhändig auf und packt sie nach dem Auftritt selber wieder ein, denn seine Tricks sind wertvolle Geheimnisse für ihn. In Windeseile stürmen zwei Tän-

zerinnen, noch atemlos vom Bühnentanz in die Garderobe. Die Garderobefrauen stehen mit neuen Kostümen bereit und schon in einer Minute müssen die beiden Tänzerinnen wieder vor dem Rampenlichte wirbeln. Dann plötzlich ertönt der Ruf: «Achtung die Elefanten.» Auf einer breiten Rampe außerhalb des Hauses stei-

gen die mächtigen Tiere zu einer großen Bühnentür herauf, und während — nur durch einen Vorhang abgetrennt — vorn auf der Bühne Vorführung an Vorführung sich reiht, nehmen die klugen Dickhäuter ihre vorgeschriebenen Plätze ein, ihre besonderen Freunde unter den Artisten und Arbeitern mit dem vorgestreckten Rüssel begrüßend und auf Leckerbissen wartend. Ein Elefant umarmt mit dem Rüssel seinen besonderen Freund, den Mann, der die Vorhänge bedient, und hebt ihn bis zu dem gewaltigen Maule hoch, um sich ein Zuckerstückchen direkt auf die Zunge legen zu lassen.

Und während diese klugen Tiere ihre Vorstellung beginnen, verabschiedet sich ein eleganter Herr im englischen Reise-Ulster — ist es nicht der Jongleur — der die Messer durch die Luft warf? — von der Tänzerin im spanischen Kostüm: «Uebermorgen beginne ich in Paris — auf Wiedersehen also in acht Wochen in London.»



Die Hamburger Werftarbeiter können bei der Landung des Fährdampfers, der sie von der Arbeit nach Hause bringt, nicht erwarten, bis das Schiff anlegt. Sie setzen schon vorher mit kühnem Sprung ans Land. Schon mancher ist dabei schwer zu Schaden gekommen

Unrast

der Zeit